

Program pro das Bibermanagement in Tschechien und die Vorbereitung des Handbuchs für praktische Maßnahmen

Uhliková Jitka¹, Šíma Jan²

¹ Agentura ochrany přírody a krajiny ČR, Kaplanova 1931/1, 148 00 Praha 11 – Chodov

e-mail: jitka.uhlikova@nature.cz

² Ministerstvo životního prostředí, Vršovická 1442/65, 100 00 Praha 10 – Vršovice

e-mail: jan.sima@mzp.cz

Auf dem Gebiet der Tschechischen Republik wurde der Europäische Biber etwa in der Mitte des 18. Jahrhunderts ausgerottet. Die neuzeitliche Wiederbesiedlung unseres Gebietes mit dem Europäischen Biber begann in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre am Zusammenfluss der March und Thaya, der von Tieren aus jenen Populationen kolonisiert wurde, die durch Auswilderung der Tierart im Einzugsgebiet der Donau in Österreich entstanden. In der nachfolgenden Zeit erfolgte eine spontane Verbreitung der Biber entlang der Thaya und March. Vom Einzugsgebiet der Donau wurde anschließend auch Böhmerwald besiedelt, und von einem deutschen Refugium wanderte der Biber zum Unterlauf der Elbe. Später begann die Bibermigration aus dem polnischen Gebiet nach Nordmähren und in das Adlergebirge. Zurzeit ist fast die ganze die March samt den meisten Zuflüssen bis zum Zusammenfluss mit der Thaya vom Biber besiedelt. Das Nagetier verbreitet sich schnell in das südöstliche Teil der Böhmischo-Mährischen Höhe und nach Westböhmen. Aus Mähren wandert er weiter nach Westen und besetzt z.B. die Adler (Orlice) bei Třebetice und die Stille Adler (Tichá Orlice) bei Ústí nad Orlicí. Erste Meldungen über seine dauerhafte Präsenz

kommen schon von der Sasau (Sázava) und anderen Zuflüssen der oberen Elbe. Nur die Wanderung von der unteren Elbe flussaufwärts wird durch die Schleuse Střekov verhindert. Die bestehende Größe der Biberpopulation wird auf 3500 Tiere geschätzt /Bild 1/. Die Rückkehr des Bibers auf die Gebiete seines historischen Vorkommens verursacht allerdings zahlreiche Konflikte /Bild 2/, weil seine Tätigkeit mit den Wirtschaftsinteressen des Menschen in der Landschaft kollidiert. Aus dem Grund wurde das „Programm für das Bibermanagement in Tschechien“ vorbereitet, um den Schutz dieser spezifischen Tierart im Kontext der menschlichen wirtschaftlichen Landschaftsnutzung zu lösen.

Das „Programm für das Bibermanagement in Tschechien“ (nachstehend nur „Programm“) ist ein Konzept für das Management der Population dieser besonders geschützten Tierart bzw. zur Regelung der mit dem Vorkommen dieser Tierart zusammenhängenden Konflikte. Seine Hauptidee ist eine möglichst wirksame Milderung der sozioökonomischen Folgen der Biberaktivitäten unter gleichzeitiger Erhaltung der strengen Schutzbedingungen,

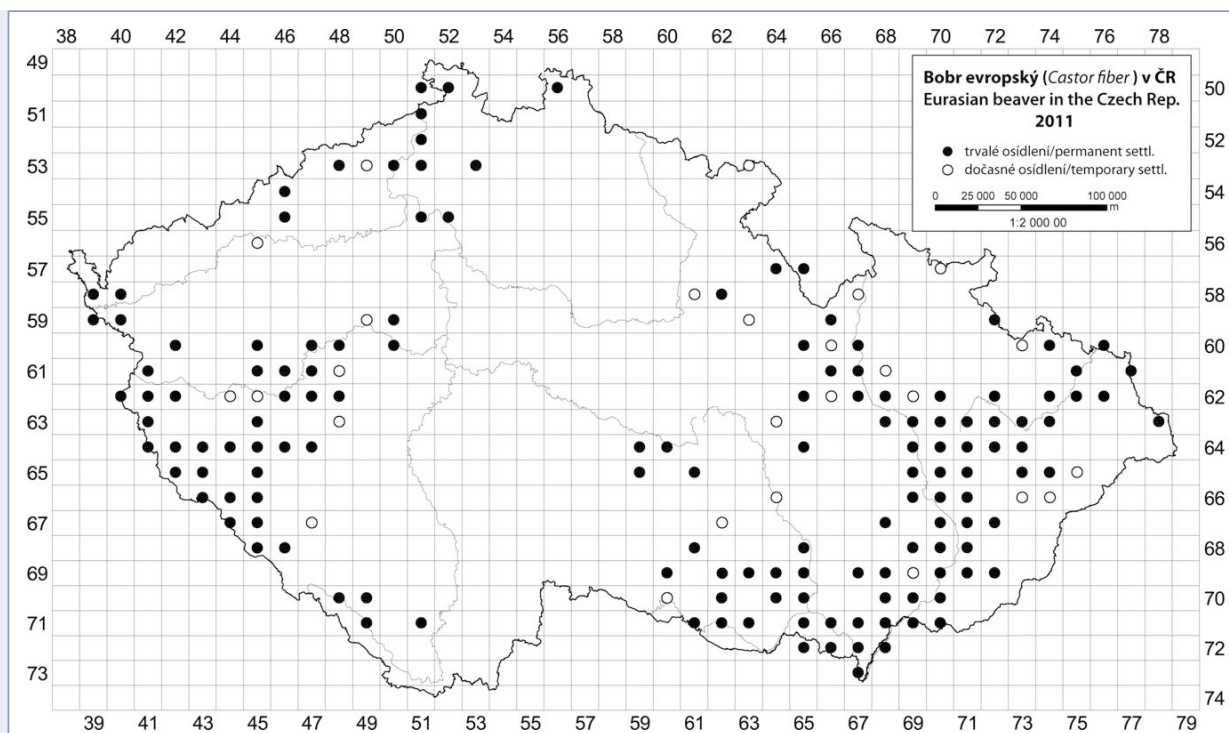


Bild 1 / Verbreitung des Europäischen Bibers in Tschechien – Stand 2011

die für dieses Nagetier vom EU-Recht vorgeschrieben sind. Das „Programm“ wurde von der Agentur für Natur- und Landschaftsschutz der Tschechischen Republik in Zusammenarbeit mit Experten aus der Fakultät für Umwelt der tschechischen Landwirtschaftsuniversität Prag und der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Palacký-Universität in Olmütz erarbeitet. Das Umweltministerium verabschiedete das Konzept am 3. Oktober 2013 für einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren. Während der Umsetzung sollen einzelne Maßnahmen kontrolliert werden, und falls sie zu den ausgesteckten Zielen nicht führen, sollen sie geändert werden. Das Hauptziel des „Programms“ ist es, eine langfristige und (auch unter dem sozioökonomischen Aspekt) nachhaltige Biberpopulation auf dem Gebiet der Tschechischen Republik zu sichern, und zwar in allen Haupteinzugsgebieten und sowohl in unterländischen als auch Vorgebirgstypen der Biotope. Aufgrund der historischen und gegenwärtigen Erfahrungen ist es jedoch bemerkbar, dass für die Erfüllung dieses Zieles notwendig ist, die zu erwartende Zunahme der negativen Auswirkungen des Bibervorkommens möglichst vorzubeugen, insbesondere die schwerwiegenden Wirtschaftsschäden und andere, durch die Bibertätigkeit verursachte Risiken. Deshalb enthält das „Programm“ ein Konzept des differenzierten Biberschutzes, basierend auf drei Zonen (A, B, C) auf dem gesamten Landesgebiet /Bild 3/. Diese Zonen unterscheiden sich durch den Grad des Interesses am Artenschutz einerseits und durch die Konzentration von Risiken schwerwiegender Schäden andererseits. Die langfristige Existenz des Bibers auf dem tschechischen Gebiet sollte vor allem durch den Populationsschutz in der Zone A gesichert werden, d.h. auf einem landesweiten Netz von Habitaten, die eine lebensfähige,

von der Immigration unabhängige Population gewährleisten können. Die Zone A besteht überwiegend aus europaweit bedeutenden Lebensräumen, in denen der Europäische Biber ein Gegenstand des Artenschutzes ist. Auf den Gebieten, die nicht primär für die Entwicklung und den Schutz der Population bestimmt sind – die so genannte Zone B, soll das Bibermanagement schwerwiegende Schäden beschränken und Konfliktsituationen möglichst vorbeugen. Die Zone B muss jedoch zugleich eine Migrationsverbindung zwischen den Gebieten der Zone A ermöglichen. Nach einer detaillierten Analyse wurde ein ausgedehntes Gebiet der Zone C abgegrenzt, wo das Vorkommen des Europäischen Bibers angesichts der Gefahr landesweit bedeutender Schäden aktiv zu eliminieren ist (Biberfang nach Sondervorschriften).

Die Abgrenzung der Zone C basiert auf der Intensität des wichtigsten Risikofaktors – der Konzentration von Wasserbauten, vor allem Fischteichen und anderen Wasserbecken, die von der Biberaktivität gefährdet sein können. Gefährdet sind insbesondere historische Objekte ohne ausreichend befestigte Dämme und mit großflächigen Biotopen mit großem Nahrungsangebot für die Biberpopulation. Als das risikoreichste Gebiet wurden die südböhmischen Teichsysteme (Třeboňská, Českokobudějovicko-hlubocká, Vodňanská, Lnářsko-blatenská soustava), die über 3000 Fischteiche und Wasserbecken auf insgesamt fast 20.000 ha umfassen. Bei den meisten handelt es sich um historische Bauwerke mit einer ungenügenden Beständigkeit gegen die Beschädigung durch den Biber. Durch seine Aktivität (d.h. Ausgrabung von Unterschlupf- und Siedlungsbauten) könnte die Funktion der Dämme gestört werden. Neben den Teichen und Wasserbecken könnte die Bibertätigkeit auch die Funktionsfähigkeit und Sicherheit eines verwickelten Kanal- und Zuflussnetzes beeinträchtigen, welche die Teiche versorgen. Am meisten sind jene Teile der Zubringer gefährdet, die über dem Geländeniveau führen (eine Uferbeschädigung durch die Biberlöcher führt zur Durchbruchgefahr), bei einer starken Biberpopulation würden jedoch auch die Biberdämme die Wasserverteilung im Teichsystem beeinträchtigen. Zu einer wirksamen Vorbeugung von schwerwiegenden Schäden in dieser Region und dadurch auch zur Verhinderung der Verschlechterung der allgemeinen gesellschaftlichen Akzeptanz dieser Tierart in Tschechien dient am besten, die Entstehung einer Dauerbesiedlung durch den Biber auf der gesamten betroffenen Region zu eliminieren. Da der Biber bei seiner Wanderung durch Gewässer bis 80 km wöchentlich zurücklegen kann, wurde die Zone C mithilfe natürlicher Migrationshindernisse begrenzt, welche die Wasserscheiden von Flüssen bilden, die durch die südböhmische Fischteichregionen fließen, mit einem Endprofil am Damm der Wasseranlage Orlik. Es handelt sich vor allem um die Flüsse Lužnice, Naser (Nežárka), Maltš (Malše), Wottawa (Otava), Flanitz (Blanice) und einen Teil der Moldau. In Betracht der Aufgabe und Ziele des Nationalparks Šumava ist er nicht in die Zone C einbezogen.



Bild 2 / Ladislav Vogeltanz

Vernagung der Gehölze durch den Biber – eine der häufigsten Konfliktsituationen

Im Rahmen der Umsetzung des „Programms“ wurden legislative und administrative Maßnahmen festgelegt, vor allem zur Umsetzung des Konzeptes des differenzierten Biberschutzes. Es handelt sich insbesondere um die methodische Unterstützung für die zuständigen Naturschutzbehörden bei ihrer Entscheidungsfassung laut dem § 56 des Naturschutzgesetzes Nr. 114/1992 Sb. Dabei soll auch die Anwendung der so genannten Allgemeinen Maßnahme präzisiert werden, welche die Erteilung einer Genehmigung für präventive Maßnahmen für einen „nicht näher bestimmten Personenkreis“ auf einem größeren Gebiet ermöglicht (die üblichen Verwaltungsverfahren reagieren meistens erst auf bereits geschehene Biberschäden). Mit der Allgemeinen Maßnahme sollten in der größten Zone B vor allem die schwerwiegendsten und häufigsten Schadenstypen behandelt werden (beispielsweise die Entfernung von Biberdämmen oder Verschüttung von Röhren, welche die Wasserbauten oder Verkehrsinfrastruktur gefährden, etc.). Bereits jetzt werden laut dem „Programm“ und in Abstimmung mit den Kreisämtern und dem Umweltministerium diese Allgemeinen Maßnahmen in den Kreisen Südmähren, Zlin und Olomouc erteilt. Sie können auch zur Genehmigung des Biberfangs in der Zone C, also der risikoträchtigsten südböhmischen Fischteichregion, genutzt werden. Diverse spezifische Fälle und Vorgänge in der Zone A sollten nach wie vor in individuellen Verfahren beschlossen werden, damit die Situation immer detailliert beurteilt werden kann.

Im Rahmen des „Programms“ wird außerdem eine Analyse der Rechtslage und der Lösungsmöglichkeiten für die vom Biber verursachten Wirtschaftsschäden erstellt werden. Der Schadenersatz für Schäden auf Feldfrüchten und dem so genannten Dauerbewuchs (d.h. Gehölze in Gärten, Parks und Wäldern etc.) kann laut dem Gesetz über Schadenersatz für Schäden durch

ausgewählte besonders geschützte Tierarten geltend gemacht werden (Gesetz Nr. 115/2000 Sb. in der Fassung späterer Vorschriften). Nachteile, die infolge Beschränkungen durch aktive Tätigkeit einer besonders geschützten Tierart entstanden, können laut dem §58 des Naturschutzgesetzes Nr. 144/1992 Sb., in der Fassung späterer Vorschriften, vergütet werden. Im Rahmen der Analyse sollte das bestehende System ausgewertet und mit ausländischen Modellen verglichen werden. Außerdem soll der Erhaltung und Erweiterung von Förderungen für Maßnahmen zur Prävention und Minimierung von Biberschäden Aufmerksamkeit gewidmet werden (Erhaltung der Förderung für Präventions- und Minimierungsmaßnahmen im Rahmen des Operationellen Programms Umwelt für die Programmperiode 2014-2020, Suche nach einer Förderquelle für geringfügige Maßnahmen). Damit ist auch das Vorhaben verbunden, die Wirksamkeit von technischen Maßnahmen zur Schadensprävention und -minimierung zu bewerten und zu monitoren.

Ein weiteres, besonders wichtiges Instrument im „Programm“ ist die Öffentlichkeitsarbeit. Die öffentliche Meinung kann das Schicksal der konfliktbetroffenen Tierart erheblich beeinflussen. Zu den geplanten Aktivitäten gehört deshalb eine Verbreitung von Informationen über Biologie, Ökologie und Ethologie des Bibers in der Öffentlichkeit. Gleich wichtig ist die Kommunikation mit Interessengruppen im Bereich der Wasser-, Forst- und Landwirtschaft sowie des Jagdwesens, die von der Biberproblematik unmittelbar betroffen sind. Eine gewisse Form der Öffentlichkeitsarbeit, die für das „Programm“ grundsätzlich ist, ist die Erstellung einer methodischen Anleitung, des „Handbuches für praktische Maßnahmen“ (Manuál praktických opatření, nachstehend nur „Handbuch“). Dieser Leitfaden mit

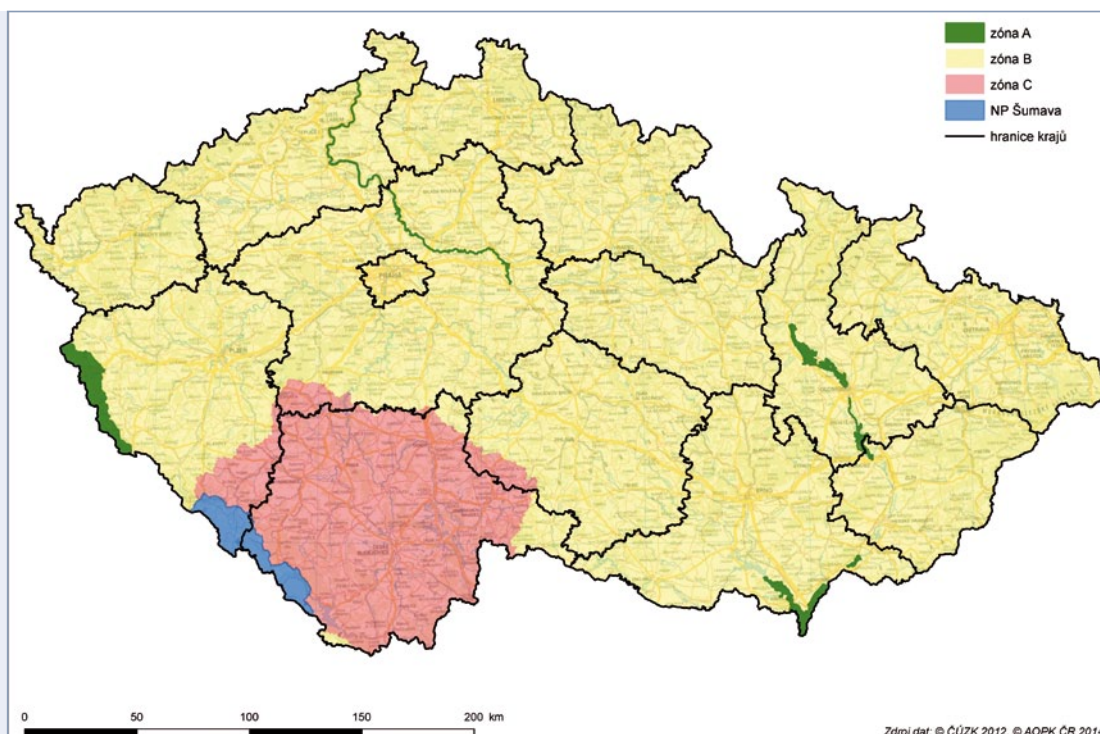


Bild 3 / Zonen des differenzierten Biberschutzes in Tschechien

praktischen Informationen und Anleitungen, wie man Schäden vorbeugen und nach ihrer Entstehung vorgehen soll, ist zurzeit besonders gefragt. Das „Handbuch“ wird Grundinformationen über Biologie und Ökologie des Europäischen Bibers enthalten, in Anbetracht der Lösung problematischer Situationen. Außerdem wird hier eine Übersicht der mit dem Biber zusammenhängender Rechtsvorschriften zu finden sein, mit Hinweisen auf Aspekte und Erfordernisse der Beantragung einer Ausnahme von Schutzbedingungen der gegenständlichen Tierart (§ 56 Naturschutzgesetz Nr. 114/1992 Sb., in der aktuellen Fassung). Der grundsätzliche Teil des „Handbuchs“ wird eine Übersicht der Konfliktsituationen und möglicher Lösungsansätze sein. Ein Anhang zu diesem Teil wird technische Zeichnungen, Schemata und Fotos zu den technischen Parametern der präventiven Maßnahmen, ihrem Aussehen und der richtigen Anwendung enthalten (Bild 4). Nicht zuletzt werden hier Informationen über finanzielle Vergütung der Biber Schäden im Regime des Gesetzes Nr. 115/2000 Sb. (siehe oben) samt der Beantragung der Schadensvergütung und ihren formalen Erfordernissen angeführt werden. Das „Handbuch“ wird auch eine Übersicht der Förderungstitel für präventive Maßnahmen zur Verhinderung der Konfliktsituationen oder zur Lösung bereits entstandener Schäden enthalten. Das „Handbuch“ sollte ungefähr im Sommer 2016 erscheinen.

in integrierter Teil des „Programms“ ist auch die Kartierung der spontanen Verbreitung des Europäischen Bibers in Tschechien und ein regelmäßiges Monitoring der Population in der Zone A. Veränderungen der Populationsparameter können Aussagen über die Stabilisierung der Population oder andererseits über die Auswirkung negativer Faktoren wie illegale Jagd, Nahrungsmangel oder schlechter Gesundheitszustand der Population (z.B. wegen Parasiten) liefern. Zum „Programm“ gehören auch andere Grund- und angewandte Forschungen, die für eine tiefere Erkenntnis der Tierart in breiten Zusammenhängen auf unserem Gebiet notwendig sind. Fokus wird insbesondere auf die Interaktion der Biber in den Ökosystemen und auf die

Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf das hydrologische Regime in den Lebensräumen gesetzt.

Die Umsetzung des „Programms“ wird nicht einfach sein. Im Vergleich mit den Nachbarstaaten kommt sie mit einer gewissen Verspätung, was Hindernisse in Form der negativen öffentlichen Meinung und des Informationsmangels über



Bild 4 / Vlastimil Kostkan - Bei dem Schutz der Gehölze gegen Vernagung durch den Biber ist eine ausreichend (mind. 1,2 Meter) hohe und richtig platzierte Umzäunung wichtig.

die gesamte Problematik mit sich bringt. Weitere Hindernisse bestehen in den Kommunikationsbarrieren zwischen den betroffenen Subjekten des Bibermanagements, einer komplizierten Rechtslage, die manchmal eine schnelle Reaktion auf aktuelle Situationen verhindert, sowie in beschränkten Finanzmitteln, insbesondere für kleinere Vorbeugungsmaßnahmen. Das Ziel des „Programms“ ist es, eine sozioökonomisch akzeptable, langfristige Existenz des Bibers – einer Schlüsselart der sumpfigen Ökosysteme (Bild 5) – auf dem tschechischen Gebiet zu ermöglichen. Durch seine aktive Tätigkeit beeinflusst der Biber positiv die Wasserqualität, verändert erheblich die feuchten Habitate und ihre angrenzende Umgebung. In den meisten vom Biber beeinflussten Lebensräumen wächst ihr ökologischer Wert und die Artenvielfalt. Infolge der „Biber“-Renaturierung der vom Menschen regulierten Gewässer wurden eine Erhöhung der Artenvielfalt von Fischgesellschaften und ein zahlreicheres Vorkommen von Amphibien, xylophagen Insekten sowie Wasser- und Sumpfvögeln nachgewiesen. Der Biber schafft also durch seine Tätigkeit Gelegenheiten für die Existenz eines bunten Artenspektrums, das in der vom Menschen veränderten zentraleuropäischen Landschaft seinen Lebensraum immer schwieriger sucht. Es ist deshalb angebracht nach Lösungen zu suchen, welche ein langfristiges Zusammenleben mit dem Biber in unserer Landschaft ermöglichen, adäquate Reaktionen auf Schäden auf Bauten und anderen wirtschaftlich genutzten Objekten und Flächen erlauben und zugleich die vorgenannten positiven Aspekte der Rückkehr des Bibers in unsere Wasser-Ökosysteme nicht unterbinden.

In den Herbstmonaten 2013 begann die Umsetzung des „Programms“ für das Bibermanagement in Tschechien. Es handelt sich um eine Konzeptunterlage des Umweltministeriums, die differenzierte Ansätze für den Schutz der gegenständlichen Tierart auf dem Gebiet Tschechiens unter der bestehenden Rechtslage schafft. Das Hauptziel des „Programms“ ist das sozioökonomisch nachhaltige Vorkommen des Europäischen Bibers in der Tschechischen Republik, weil es sich um eine Tierart handelt, welche die Artenvielfalt der Ökosysteme in Feuchtgebieten bedeutend erhöht.



Bild 5 / Jitka Uhlíková - Ausuferung über einem Biberdamm – einerseits Wirtschaftsschäden auf dem Waldbestand, andererseits ein neuer Lebensraum für Arten des sumpfigen Habitats